



Stand der Konzeptumsetzung im Kooperationsverbund Delmenhorst (2009)

1. Grundlagen des Konzepts

Die Konzeption verpflichtet sich dem Grundsatz einer frühkindlichen Hochbegabungsförderung. Besondere (Teil-)Begabungen von Kindern frühzeitig zu erkennen, diese individuell zu fördern sowie sozial zu integrieren, ist hierbei ein zentrales Ziel der gemeinsamen Arbeit. Angeregt (und in der eigenen Wahrnehmung bestätigt) durch Studien des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung reagiert die Konzeption auf eine Schulrealität, die hochbegabten Kindern nicht angemessen Raum für individuelle Entwicklungs- und Lernbedingungen eröffnet.

Die Konzeption zielt darauf, die Begabungspotenziale dieser – bislang schulisch benachteiligten – Kinder in besonderem Maße anzuerkennen und zu entfalten. Durch individuelle Lernarrangements, schul(form)übergreifend und schulintern organisiert, sollen besonders begabte Kinder eine andere Förderung (als andere Schüler¹) erfahren. Damit leisten Konzeption und Praxis zugleich einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit und Chancengleichheit. Die Konzeption ist in ihrer Akzentsetzung frühkindlicher Hochbegabungsförderung darauf ausgerichtet, Begabungspotenziale von Kindern auch aus sozial schwachen und bildungsfernen Familien frühzeitig aufzugreifen und zu fördern, da diesen Kindern zusätzliche Bildungsangebote – oft aus finanziellen Gründen – nicht selten verwehrt bleiben. Der sozialen Differenz familiärer Herkunft entgegenzuwirken ist – auch aufgrund der demographischen Struktur des Schulstandortes Delmenhorst – ein grundlegendes Interesse der gemeinsamen Arbeit im Kooperationsverbund.

Der Grundsatz frühkindlicher Hochbegabungsförderung bestimmt(e) die Organisationsstruktur, den Zusammenschluss von Kindergarten, Grundschule(n) und Gymnasium. Beratung, Austausch (Hospitation) und gemeinsame Lernarrangements (Interessengemeinschaften) fördern Kommunikation und Kompetenz der beteiligten Kollegien. Hiervon profitieren frühkindliche Entwicklungen: Die frühzeitige Einschulung sowie das Überspringen eines Jahrgangs (auch schulformübergreifend) sollen durch die enge Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule(n) bzw. Grundschule(n) und Gymnasium gestützt und begleitet werden, u. a. durch spezielle Lernangebote, an denen Kinder – übergreifend – frühzeitig teilnehmen (Schnittstellen: Kindergarten / 1. Klasse der Grundschule; Grundschule / Gymnasium: Integration von Grundschulkindern der Klassen 3/4 mit Gymnasialschülern des Jahrgangs 5/6). Hierdurch können Lernbarrieren abgebaut, Lernchancen eröffnet und die Persönlichkeit der Kinder gestärkt werden. Zudem ermöglichen diese frühen Formen von Akzeleration und Enrichment den Kindern Entfaltungs- und Erfahrungsräume, die Unterforderung, fehlender Anerkennung und Verhaltensdispositionen (Underachievement) entgegenwirken (sollen).

Die Konzeption berücksichtigt bei der Förderung hochbegabter Schüler sowohl integrative und differenzierte als auch individualistische Formen. Die frühkindliche Förderung erfolgt zunächst auf der Grundlage von Integration und Kooperation: Binnendifferenzierung im Unterricht und in den Interessengemeinschaften fördern die Individualisierung von Lernprozessen und deren soziale Integration. Zugleich stärken die altersgemischten – schulformübergreifenden – Lernangebote Selbstbewusstsein und Sozialkompetenz. Die Begleitung hochbegabter Kinder durch den Kooperationsverbund Delmenhorst vom Kindergarten über die Grundschulzeit bis zur Klasse 9 des Gymnasiums ist ein zentrales Anliegen der beteiligten Kollegien.

¹ Der leichten Lesbarkeit wegen wird hier und im Folgenden auf die feminine Form verzichtet.

Die Förderung besonderer Begabungen seitens des Max-Planck-Gymnasiums erfolgt zudem u. a. durch die Teilnahme der betreffenden Schüler an Schülerakademien, Frühstudiengängen, Auslandsaufenthalten, Hochschulprojekten, Sprachdiplomen und Wettbewerben sowie Pull-Out-Angeboten.

2. Förderformen und inhaltliche Ausrichtung

2.1 Enrichment

2.1.1 Interessengemeinschaften

Enrichment praktiziert der Kooperationsverbund unter anderem in einem breit gefächerten Angebot von Interessengemeinschaften (IG). Dabei handelt es sich um zusätzliche Lernangebote im musisch-künstlerischen, naturwissenschaftlichen, mathematischen, sprachlichen, literarischen und sportlichen Bereich, die am Nachmittag stattfinden und z. T. schulformübergreifend sind. Durch die Erweiterung des unterrichtlichen Grundangebots werden die Schüler mit besonderen Begabungen ihren Fähigkeiten entsprechend gefordert. Zusätzliche Angebote sollen sie dazu motivieren, weiterhin mit Freude zu lernen und ihre Fähigkeiten zu entwickeln, anstatt abzuschalten und ihre Potenziale nicht zu nutzen. Einige der IG bieten die Teilnahme an Wettbewerben an und begleiten die Wettbewerbsvorbereitung. Diese unterstützen nicht nur das eigenverantwortliche Lernen und schulen die Fähigkeit der Selbsteinschätzung, sondern erweitern die Auseinandersetzung mit Präsentationsformen und -techniken. Darüber hinaus erfahren Schüler in den IG, dass sie mit ihren Begabungen und besonderen Interessen nicht allein sind. Durch schulinterne und außerschulische Präsentationen von Ergebnissen aus den IG besteht zudem die Chance, dass außergewöhnlich gute Leistungen auch von Mitschülern anerkennend wahrgenommen werden, was zudem die soziale Integration der Begabten fördert.

2.1.2 Individualisierung der Lernprozesse während der Unterrichtszeit

2.1.2.1 Tägliches Förder-/Förderband in den Grundschulen

Begabte Kinder bearbeiten in hohem Maße eigenständig ein individuell auf ihre Fähigkeiten abgestimmtes Lernangebot verschiedener Fächer im Rahmen eines täglichen Förder-/Förderbandes.

2.1.2.2 Profilklassen

Das Max-Planck-Gymnasium bietet verschiedene Möglichkeiten der Schwerpunktsetzung an. Voraussetzung für die Aufnahme in eines dieser Bildungsangebote ist neben (mindestens) befriedigenden Leistungen im Schwerpunktgebiet vorrangig die hohe Eigenmotivation, so dass diese Angebote auch Minderleistern offen stehen.

Ab Klasse 5 werden musikalische Begabungen in der Musikprofilklasse individuell gefördert. Der Unterricht erfolgt nach Stundentafel 1, so dass der Unterricht in einigen Fächern in bestimmten Jahrgängen um eine Stunde gekürzt wird. Das Musizieren im Klassenorchester als wesentlicher Bestandteil der musikpraktischen Ausbildung führt erfolgreich zur Integration Begabter in eine heterogene Lerngruppe und schult in besonderer Weise deren soziale Kompetenz.

Zudem eröffnet die Teilnahme an Orchesterproben außerunterrichtlicher Kooperationspartner den besonders begabten Schülern Motivation und Anforderung für die Steigerung ihrer Leistungsentwicklung.

Ab Klasse 7 erfolgt in der Profilklass *Informatik Plus* eine Schwerpunktsetzung in den Gebieten Informatik, Mathematik und experimentelle Naturwissenschaften. Der Unterricht wird ebenfalls nach Stundentafel 1 erteilt. Auch hier erfolgen die damit verbundenen Kürzungen in einzelnen Fächern in bestimmten Jahrgängen.

Des Weiteren besteht das Wahlangebot des bilingualen Sachfachunterrichts für Schüler der Kernklassen. In den Klassen 7 bis 9 wird in der bilingualen Lerngruppe je eines der Fächer Geschichte, Biologie und Erdkunde auf Englisch unterrichtet. Die Förderung der englischen Sprache durch das bilinguale Wahlangebot fördert die Motivation für mehr: Erwerb von Sprachdiplomen, Teilnahme an USA-Austauschprojekten (Universitäts-Camp), am Come-

nius-Projekt und an europäischen Austauschprogrammen, an der AG Englisch Theater sowie die Entscheidung für ein bilinguales Seminarfachthema.

2.1.2.3 Fächer/Unterricht

Die systematische Förderung von besonders Begabten in den Formen von Akzeleration, Enrichment und Pull-Out-Angeboten hat positive Rückwirkungen auf die Unterrichtsentwicklung in den beteiligten Schulen.

In allen Grundschulen des Kooperationsverbundes ist die Binnendifferenzierung im Unterricht und die Freie Arbeit selbstverständliche Praxis.

Im Rahmen der Qualitätssicherung wurden am Max-Planck-Gymnasium von den Fachgruppen Maßnahmen zur Förderung besonderer Begabungen ergriffen. Diese reichen von Formen des Lernens durch Lehren (Korrekturassistent, Pressesprecher, Schülertraining) über Projektunterricht, Wettbewerbsvorbereitung, Präsentation von Arbeitsergebnissen bis zu Hospitationszirkeln. Das Fach Politik bedient sich der Portfolio-Methode und arbeitet mit LoNet2 in virtuellen Klassenräumen. Im Fach Latein arbeiten Schüler phasenweise nach einem differenzierten Wochenplan. Die von den Fachkollegien erarbeiteten Konzepte zur inneren Differenzierung sind in einer Matrix zur Qualitätssicherung veröffentlicht und verbindlich geregelt.

2.1.3 Wettbewerbsförderung

Die Teilnahme an Wettbewerben stellt für die Schüler eine besondere Herausforderung dar, ihre Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft zu erproben. Hierbei werden Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Kommunikation und Kooperation sowie personale und soziale Kompetenzen geschult (vgl. 2.1.1).

In den vergangenen Jahren haben Schüler der Delmenhorster Kooperationsverbund-Schulen an folgenden Wettbewerben erfolgreich teilgenommen:

- Mathematik-Olympiaden
- Känguru-Wettbewerb der Mathematik
- Landeswettbewerb „Das ist Chemie!“ für die Sekundarstufe I
- Schüler experimentieren
- Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
- Bundeswettbewerb Jugend debattiert
- Bundeswettbewerb Fremdsprachen
- Rerum Antiquarum Certamen – Schülerwettbewerb „Alte Sprachen“
- Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des deutschen Buchhandels e. V.
- Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“
- Regionaler Plakatwettbewerb der Städtischen Galerie Delmenhorst
- Kinder zum Olymp!-Wettbewerb der KulturStiftung der Länder
- Bundeswettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“
- Bundesjugendspiele

2.1.4 Pull-Out

Die Schüler arbeiten an einem ihren Interessen entsprechenden, selbst gewählten Projekt, das von der Themenfindung über die Dokumentation bis zur Präsentation in besonderer Selbstverantwortung durchgeführt wird.

Am Max-Planck-Gymnasium ist es in diesem Schuljahr erstmalig gelungen, begabte Schüler mit der Zustimmung ihrer Eltern für eine Förderung durch ein Pullout-Angebot in den Bereichen Musik und Physik zu gewinnen. Im Bereich Physik wurde der Schülerin bei erfolgreichem Abschluss des Projekts die Leitung einer Interessengemeinschaft im nächsten Schuljahr in Aussicht gestellt.

2.1.5 Schülerakademien

Die Teilnahme an einer Schülerakademie stellt nicht nur eine intellektuelle, sondern auch eine soziale Herausforderung dar. Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen begabten Schülern fördert eine positive Persönlichkeitsentwicklung. Schüler werden individuell über angebotene Schülerakademien informiert und zur Teilnahme motiviert. Sie können sich

hinsichtlich ihrer Bewerbung beraten lassen. Im laufenden Schuljahr hat eine Schülerin an einer Schülerakademie teilgenommen.

2.1.6 Frühstudienangebote

Im Sinne einer flexiblen Gestaltung des Übergangs von der Schule zur Hochschule nehmen zurzeit vier begabte und leistungsstarke Schüler an Lehrveranstaltungen der Universitäten in Bremen und Oldenburg teil.

2.1.7 Weitere Zusatzangebote in der Sekundarstufe II

Auch begabten Schülern der Sekundarstufe II steht die Arbeitsgemeinschaft „Chinesisch“ offen. Aufnahmekriterien sind ein Motivationsschreiben und die Empfehlung der Klassenlehrkraft bzw. des Tutors.

2.2 Akzeleration

Ein Instrument ist die frühzeitige Einschulung.

Die Bernard-Rein-Grundschule unterrichtet als einzige Delmenhorster Grundschule nicht nur die Jahrgänge 1 und 2, sondern auch die Klassen 3 und 4 in altersgemischten, nach Leistung differenzierten Lerngruppen. Durch diese integrative Förderform eröffnet sie besonders begabten Kindern eine Schulzeitverkürzung.

Sowohl in den drei anderen Grundschulen des Kooperationsverbundes als auch am Max-Planck-Gymnasium verkürzen begabte, leistungsstarke Schüler ihre Schulzeit durch das Überspringen von Klassen. Auch der Wechsel von Klasse 3 der Grundschule nach Klasse 5 des Gymnasiums wird in enger Zusammenarbeit zwischen den Schulformen praktiziert.

Begabte Schüler erhalten die Möglichkeit, in ihrem Begabungsfeld in begrenzten Phasen am Unterricht des nächst höheren Schuljahrgangs teilzunehmen.

3. Organisationsstrukturen

3.1 Mitglieder im Kooperationsverbund Delmenhorst

Der Kooperationsverbund Delmenhorst zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen besteht seit 2004. Inzwischen arbeiten der St.-Marien-Kindergarten, die Kindertagesstätte St. Christopherus, die Grundschulen Marienschule, Bernard-Rein-Schule, Wilhelm-Niermann-Schule, die Grundschule Adelheide und das Max-Planck-Gymnasium schulformübergreifend zusammen.

3.2 Steuerausschuss

Die Zusammenarbeit der Mitglieder im Kooperationsverbund wird im Steuerausschuss koordiniert. Dieser setzt sich aus jeweils zwei Vertretern der beteiligten Einrichtungen und zwei Vertretern der Elterninitiative des Kooperationsverbundes zusammen. Er tritt in der Regel viermal im Schuljahr zusammen.

Die Konzeptentwicklung, die Diagnose und die Koordinierung der Lernarrangements sowie die wechselseitige Beratung bilden die Arbeitsschwerpunkte des Steuerausschusses. Neue Anregungen fließen unter anderem durch Berichte von Fortbildungen und die bedarfsorientierte Teilnahme der Fachberaterinnen ein.

3.3 Diagnoseinstrumente

3.3.1 Beobachtung in Lernsituationen unter Berücksichtigung motivationaler und emotionaler Persönlichkeitsvoraussetzungen

Die Identifikation der Schüler des Kooperationsverbundes für erweiterte Lernangebote oder Akzeleration erfolgt durch ein kombiniertes Verfahren, das die Nominierung durch Lehrkräfte, Zensuren, Sozialverhalten, Nominierung durch Eltern, Selbstnominierung und gegebenenfalls einer Überprüfung der spezifischen Voraussetzungen zur Teilnahme an einer Interessengemeinschaft umfasst. Diese Informationen über einzelne Schüler werden von den Klassenleitungen in einer Identifikationsmatrix zusammengetragen, die als Grundlage für die Beratungen in Klassenkonferenzen, Gesprächen zur Lernentwicklung, pädagogischen Dienstbesprechungen sowie im Steuerausschuss (siehe Punkt 3.3.2) dient.

Die Nominierung durch Lehrkräfte beruht auf Verhaltensbeobachtungen, die auf dem Vergleich mit vielen anderen Kindern des gleichen Alters, aber auch mit älteren und jüngeren Kindern basieren. Dabei können Checklisten als Entscheidungshilfe herangezogen werden. Sie können jedoch nicht eindeutig Begabte identifizieren, sondern lediglich die Aufmerksamkeit dafür schärfen, dass ein Kind begabt sein könnte. Fleiß und die Bereitschaft, sich den Erwartungen der Lehrkräfte anzupassen, wird häufig mit intellektueller Begabung verwechselt, und zu oft wird ein Mangel an diesen Eigenschaften auch als mangelnde Begabung interpretiert. Dadurch wird man hochintelligenten Kindern, die keine guten Noten erzielen, nicht gerecht.

Es geht jedoch nicht um die schulische Leistung. Diese findet an anderer Stelle Beachtung. Es werden daher auch besondere Leistungen und besondere Interessen der Schüler berücksichtigt, die in außerunterrichtlichen Situationen sichtbar werden (z. B. in Wettbewerben). Um eventuelles Lernversagen erklären zu können, ist die Berücksichtigung von Motivation und emotionalen Persönlichkeitsvoraussetzungen wichtig. Damit diesen Faktoren Rechnung getragen wird, erhalten sie in dem Identifikationsverfahren besonderes Gewicht. Auf Vorschlag der Lehrkräfte werden Schüler für eine Fördermaßnahme empfohlen. Sie sind nach Auskunft der Klassenleitung dazu in der Lage, in einer Interessengemeinschaft adäquat mitzuarbeiten, insbesondere altersangemessen sinnentnehmend zu lesen und eigenständig zu arbeiten. Außerdem wird ihnen zugetraut, gegebenenfalls versäumten Unterrichtsstoff selbstständig nachzuarbeiten.

Gute oder überdurchschnittliche Zensuren sind keine hinreichenden Indikatoren für eine hohe Begabung. Aber in der Kombination mit den anderen Indikatoren der Identifikationsmatrix können hervorragende schulische Leistungen eine Begabung bestätigen. Steht die Nominierung durch eine Lehrkraft einem negativen Notenbild gegenüber, so ist dies für die unterrichtenden Lehrkräfte ein Gesprächsanlass zur Ursachenforschung und Ergreifung von förderlichen Maßnahmen.

Vergleichbares gilt für das Sozialverhalten. Die Berücksichtigung des Sozialverhaltens ist vor allem auch dann wichtig, wenn eine Akzelerationsmaßnahme in Betracht gezogen wird, die die Fähigkeit zur Integration in eine Gruppe mit älteren Kindern voraussetzt.

Die Nominierung durch Eltern kann wie die Nominierung durch Lehrkräfte der Anlass sein, ein Kind genauer zu beobachten bzw. über eine geeignete individuelle Förderung zu beraten. Für die Wahrnehmung begabter Schüler im Schulalltag ist es hilfreich, wenn Eltern Testergebnisse vorlegen oder Vermutungen über eine besondere Begabung äußern. Durch die Einbindung der Eltern in das Verfahren soll weiterhin sichergestellt werden, dass sie die Förderung ihres Kindes unterstützen.

Entscheidend ist jedoch die Eigenmotivation. Die Schüler müssen an einem Förderangebot teilnehmen wollen. Sie können selbst ihr Interesse an einem solchen Angebot anmelden oder dieses durch ein Motivationsschreiben zum Ausdruck bringen.

Abschließend werden die von den IG-Fachlehrkräften formulierten spezifischen Voraussetzungen zur Teilnahme an einem erweiterten Lernangebot überprüft. Der Aufnahme in eine IG folgt eine dreiwöchige Probezeit.

3.3.2 Beratung in Klassenkonferenzen, Gesprächen zur Lernentwicklung, pädagogischen Dienstbesprechungen sowie im Steuerausschuss

Das Verfahren zur Identifikation wird an den Schulen des Kooperationsverbundes in der Regel vor den Halbjahres- und Schuljahreszeugnissen sowie in den pädagogischen Dienstbesprechungen zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung durchgeführt. Die Klassenleitungen halten Rücksprachen mit den Fachlehrkräften über einzelne Schüler, die aufgrund ihrer auffälligen Interessen sowie (Teil-) Begabungen für eine Fördermaßnahme in einem bestimmten Fachbereich geeignet scheinen, und leiten das Verfahren anhand der Identifikationsmatrix ein. Die Klassenkonferenz beschließt mögliche Fördermaßnahmen (Akzeleration/Enrichment) begabter Schüler und überprüft – soweit möglich – allgemeine Kriterien. Danach wird die Empfehlung des Klassenkollegiums und das Angebot einer Fördermaßnahme den Eltern und Kindern mitgeteilt. Dabei werden auch die Eigenmotivation und die Unterstützung durch die Eltern abgefragt.

Über die Förderung von Kindern, die sich im Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule sowie zwischen Grundschule und Gymnasium befinden, wird im Steuerausschuss beraten.

3.3.3 Diagnose durch Externe

Wenn nach der Beobachtung durch Lehrkräfte und Eltern z. B. nicht zweifelsfrei geklärt werden kann, warum vermutete intellektuelle Fähigkeiten und schulische Leistungen stark voneinander abweichen, wird den Eltern die Konsultation eines Schulpsychologen empfohlen, was durch die Streichung der Stelle vor Ort erschwert wird.

3.4 Koordinierung der außerunterrichtlichen Lernarrangements

3.4.1 Förderschwerpunkte an den Grundschulen

Die Grundschulen im Kooperationsverbund Delmenhorst haben sich auf Förderschwerpunkte spezialisiert. Die Marienschule fördert verstärkt im musischen Bereich (z. B. Chorarbeit / Musiktheater), die Bernard-Rein-Schule im mathematischen Bereich (z. B. Knobeln/Logisches Kombinieren), die Wilhelm-Niermann-Schule im sprachlichen Bereich (Spanisch und Englisch) und die Grundschule Adelheide im Bereich Kunst. Dadurch entsteht ein breit gefächertes Angebot für die Kinder und eine echte Kooperation der Schulen untereinander. Die Förderung der Kinder in den einzelnen Bereichen setzt sich in der Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Gymnasium in zunächst schulformübergreifenden, später weiterführenden Lernangeboten fort.

3.4.2 Zeitparallele Interessengemeinschaften

Diese Kooperation erfordert eine zeitliche Koordination. Die schulübergreifenden Angebote werden Ende Mai/Anfang Juni in einer Mappe der Vertreterin oder dem Vertreter des Steuerausschusses der jeweiligen Schule des Kooperationsverbundes bekannt gegeben. In den Ausschreibungen werden die IG-spezifischen Voraussetzungen und die inhaltliche Ausrichtung beschrieben. Termine und Räume werden den Schülern zu Beginn des neuen Schuljahres über die Klassenleitungen oder per Aushang in den Kooperationsschulen bekannt gegeben.

Die IG finden am Nachmittag in der Regel in den Räumen der anbietenden Schule des Kooperationsverbundes statt. Die schulübergreifenden Angebote beginnen am Nachmittag ab 14.30 Uhr. Dadurch ist es für alle beteiligten Kinder möglich, rechtzeitig die jeweilige Kooperationsschule zu erreichen.

Die IG stehen offen für Schüler des Kooperationsverbundes mit besonderen Begabungen, mit Teilbegabungen, mit ausgeprägter Leistungsfähigkeit und mit besonderen Interessen, für hochbegabte Minderleister (in Verbindung mit einem Test durch einen Schulpsychologen) und – sofern die Aufnahmekapazität ausreicht – für Schüler anderer Grund- und weiterführender Schulen in Delmenhorst. In Ausnahmefällen wird besonders begabten Schülern von Grundschulen außerhalb Delmenhorsts die zeitlich befristete Teilnahme an einer IG gewährt, sofern ein gewichtiger Grund vorliegt.

3.4.3 Pullout

Pullout-Angebote für einzelne Schüler werden von den Kooperationsschulen unabhängig voneinander während der Unterrichtszeit organisiert. In enger Absprache organisieren Klassenleitungen, Fachlehrkräfte und Stundenplankoordinatoren den individuellen Interessen und Fähigkeiten entsprechende Lernangebote. Die Schüler werden von einem Mentor bei ihren Projekten begleitet und verpflichten sich in einem Lernvertrag zur Dokumentation ihrer Projektarbeit und zum selbstständigen Nacharbeiten des im Unterricht versäumten Lernstoffs. Darüber hinaus wird den Schülern die Möglichkeit eröffnet, ihre Projektergebnisse (schul-)öffentlich zu präsentieren, für eine IG didaktisch-methodisch aufzuarbeiten und ein Konzept für ein IG-Angebot zu entwickeln. Die IG soll von dem Betreffenden geleitet werden.

3.4.4 Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen

Zum Förderkonzept des Kooperationsverbundes gehört auch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen, damit extrem hohe Begabungen oder spezifisch ausgeprägte

Talente ausreichend gefördert werden können. In der Musik sind deshalb z. B. Kontakte zur städtischen Musikschule Delmenhorst und zum Institut zur Frühförderung musikalisch Hochbegabter Hannover geknüpft worden. In der jüngsten Vergangenheit haben Schüler der Musikprofilklassen in enger Kooperation mit den Bremer Philharmonikern Musikprojekte durchgeführt, u. a. waren einige Schüler aktiv an einem Konzert mit den Musikern der Bremer Philharmoniker beteiligt.

3.5 Beratung

3.5.1 Ansprechpartner an den Kooperationschulen

Die Mitglieder des Steuerausschusses stehen als Ansprechpartner ihrer Schule Eltern, Klassenleitungen und Fachlehrkräften als Berater zur Verfügung. Sie leiten Informationen aus dem Steuerausschuss in Dienstbesprechungen und Konferenzen oder im informellen Gespräch an ihre Kollegen weiter, tragen Anregungen und Fragen von Kollegen und Eltern in den Steuerausschuss und vermitteln Eltern weitergehende Beratung.

3.5.2 Elterninitiative des Kooperationsverbundes

Die 2006 vom Kooperationsverbund initiierte Elterninitiative trifft sich in regelmäßigen Abständen zu einem informellen Gespräch. Dort haben Eltern von begabten Kindern die Gelegenheit, sich über Probleme und Lösungen hinsichtlich der Förderung und Erziehung ihrer Kinder auszutauschen. Aus diesem Kreis erhalten sowohl der Steuerausschuss als auch die Fachgruppen in den Kollegien wertvolle Rückmeldungen und Anregungen zur Planung und Durchführung von Enrichment und Akzeleration. Der Informationsfluss zwischen Elterninitiative und Steuerausschuss wird durch die beiden Elternvertreter im Steuerausschuss sichergestellt.

3.5.3 Hospitationen und fachlicher Austausch

Um einzelne Schüler zu begleiten oder um Lernangebote zu organisieren bzw. zu optimieren, hospitieren Kolleginnen und Kollegen der Grundschulen und des Max-Planck-Gymnasiums gegenseitig im Unterricht. Durch den Austausch auf fachlicher Ebene können die aufeinander aufbauenden Lernangebote der Grundschulen und des Gymnasiums aufeinander abgestimmt werden.

3.5.4 Austausch mit Fachberatern

Auf Fortbildungen der Landesschulbehörde, bei Beratungsbesuchen oder per E-Mail kommt es zum Austausch mit den für den Kooperationsverbund zuständigen Fachberaterinnen. Als besonders förderlich wird der Besuch der Fachberaterinnen im Jahr 2007 gesehen, bei dem die bisherige Konzeptumsetzung gewürdigt und wertvolle Impulse zur Weiterentwicklung des Konzepts hinsichtlich der Organisation und Durchführung von Pullout-Angeboten gesetzt wurden.

3.6 Evaluation

In den Sitzungen des Steuerausschusses wird die Effektivität der Arbeit im Kooperationsverbund regelmäßig thematisiert. Die alljährliche Evaluation des Kultusministeriums bietet einen zusätzlichen Anlass, im Steuerausschuss die Berichte und Informationen aus den Kooperationschulen zusammenzutragen und zu beraten. Eine zeitnahe Kommentierung der spezifischen Evaluationsdaten des Kooperationsverbundes seitens der für die Hochbegabtenförderung zuständigen Referenten und Dezernenten wäre wünschenswert.

Entwicklungen im Kooperationsverbund Delmenhorst

1. Ausgangslage

Antragsteller für den Kooperationsverbund Delmenhorst waren die Delmenhorster Grundschulen Hermann-Allmers und Marienschule sowie das Max-Planck-Gymnasium. Erweitert wurde der Kooperationsverbund durch weitere Delmenhorster Grundschulen – Wilhelm-

Niermann und Bernard-Rein (2005) sowie Adelheide – und den Kindergarten St. Marien (2006).

2. Probleme

Nach einem Jahr trat die Hermann-Allmers-Grundschule aus dem Kooperationsverbund aus. Obgleich das Kollegium ein Jahr zuvor ein positives Votum für die Beteiligung am Kooperationsverbund ausgesprochen hatte, war das Gros des Kollegiums nach einem Jahr nicht länger bereit, die gemeinsame Arbeit fortzusetzen, da man in der Förderung von schwächeren Schülern den eigentlichen pädagogischen Auftrag sah und die Hochbegabungsförderung nicht (mehr) als zentrale Aufgabe anerkannte. Zudem hatte das Kollegium kein Interesse daran, ein eigenes IG-Angebot am Nachmittag zu offerieren und dieses für Schüler anderer Grundschulen zu öffnen. Die Förderung von begabten Kindern sollte im Förderband am Vormittag schulintern erfolgen. An gemeinsamen Dienstbesprechungen, Hospitationen und der Beratung von Eltern wollte man sich nicht beteiligen.

Personelle Veränderungen in der Leitung der Grundschule Marienschule und Adelheide sowie innerhalb des Kollegiums dieser beiden Grundschulen beeinträchtigten die gemeinsame Arbeit im Kooperationsverbund, zumal infolge der veränderten Personalsituation innerhalb der Kollegien die Motivationslage geschwächt war. Konzeptionsentwicklung und kontinuierlicher Austausch zwischen den Kollegien (Hospitation u. a.) gestaltete sich bei den betreffenden Grundschulen schwierig in der Zeit des Übergangs und des Wechsels. Für eine engagierte Mitarbeit im Kooperationsverbund musste seitens der Schulleiterinnen der Rückhalt im Kollegium erst neu gesucht werden.

Ängste und Skepsis der Eltern (hoch-)begabter Schüler des Max-Planck-Gymnasiums gegenüber Pullout-Angeboten erschwerten die Entwicklung solcher Lernarrangements. Zudem forderten die Eltern von hochbegabten Kindern (mit geringer Motivationslage und Merkmalen von Underachievement) eine psychosoziale Förderung mit (schul-) psychologischer Kompetenz. Innerhalb der Elternschaft hochbegabter Schüler entwickelten sich Spannungen im Hinblick auf die Forderung spezieller Förderangebote (Lernwerkstatt für die Oberstufe, Teilnahme an zusätzlichen Kursen mit der Konsequenz von 38 und mehr Wochenstunden, Einrichtung von Zusatzkursen in der Oberstufe, ungeachtet der Kursfrequenz) und der Entscheidung über Integrationskonzepte (Kontinuität versus Auflösung von Profilklassen).

3. Fortschritte

3.1 Fördermaßnahmen

Im Verlaufe des fünfjährigen Bestehens des Kooperationsverbundes Delmenhorst ist es durch die kooperative Zusammenarbeit der Kooperationsschulen gelungen, die Fördermaßnahmen stetig zu erweitern und zu optimieren.

Das anfängliche Angebot der Interessengemeinschaften konnte auf nahezu alle wesentlichen Fachgebiete ausgeweitet werden, die Grundschulen haben durch die Setzung von Förderschwerpunkten ihre Kompetenzen gebündelt und den Einsatz von personellen Ressourcen und Lehrerstunden bedarfsgerecht optimiert.

Nachdem im intensiven Austausch die Vorbehalte von Eltern und ihrer begabten Kinder gegenüber Förderformen, die ein Fernbleiben von regulären Unterrichtsstunden bedingen, reduziert werden konnten, gibt es seit diesem Schuljahr verschiedene Pullout-Angebote, die von geeigneten Schülern auch wahrgenommen werden.

Auch die Teilnahme an Schülerakademien und Frühstudienangeboten dokumentiert die Erweiterung der Fördermaßnahmen.

Die Förderung besonderer Begabungen im Unterricht konnte mit Hilfe der von den Fachgruppen im Rahmen der Qualitätssicherung erarbeiteten Maßnahmen vorangetrieben werden.

3.2 Kompetenzen

3.2.1 Kompetenzzuwachs bei Schülern

Die Konzeption frühkindlicher Hochbegabungsförderung hat sich als tragfähig erwiesen. Durch die gewählten Förderformen ist es gelungen, die Entwicklungskompetenz dieser Schüler in unterschiedlichen Bereichen nachhaltig zu stärken. Hiervon profitierten:

- Persönlichkeitsentwicklung
- Eigenverantwortliches Lernen
- Selbsteinschätzung
- Reflexion der eigenen Lernentwicklung und Selbststeuerung
- Sozialkompetenz (Integration und Kommunikation)
- Leitungskompetenz (Lernen durch Lehren)
- Selbstmotivation
- Fachliche Leistungsfähigkeit und Leistungssteigerung
- Ausdrucksgestaltung

3.2.2 Kompetenzzuwachs bei Lehrkräften

Nicht nur in spezifischen Fortbildungen, sondern auch durch die beständige Arbeit mit begabten Schülern und das stetige Bemühen um eine bewusste Förderung von Begabungen haben Lehrkräfte des Kooperationsverbundes diesbezügliche Kompetenzen erworben bzw. weiterentwickelt. Sowohl bei der Identifikation Begabter als auch in der Beratung der Eltern können sie inzwischen auf einen beachtlichen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Die entwickelten Organisationsstrukturen tragen entscheidend zur festen Verankerung der Begabtenförderung im Schulalltag bei. Auch das Handlungsspektrum im Bereich der Fördermaßnahmen wächst beständig.

Von den Erfahrungen und den Anregungen dieser Lehrkräfte, die in Konferenzen und Dienstbesprechungen weitergegeben werden, profitieren die Kollegien der Kooperationschulen.

3.2.3 Unterrichtsentwicklung

Die Unterrichtsentwicklung in den Kollegien der beteiligten Schulen des Kooperationsverbundes hat durch Konzeption und Praxis der Hochbegabungsförderung wertvolle Impulse erhalten. Die Fachkollegien erweiterten das Aufgabenspektrum für Begabte und entwickelten Formen der sozialen Differenzierung (siehe Förderformen und inhaltliche Ausrichtung, 2.1.2.3).

4. Entwicklungsziele

Für die kommenden Schuljahre hat sich der Kooperationsverbund das Ziel gesetzt, seine Fördermaßnahmen und Förderformen, ausgerichtet nach den Interessen der begabten Schüler, weiterzuentwickeln.

Die Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule soll intensiviert werden.

Die Anzahl der Begabten, die an Pull-Out-Angeboten und Schülerakademien teilnehmen, soll gesteigert werden.

Im Schuljahr 2009/10 ist die Durchführung eines Kompetenztages für Begabte an einem außerschulischen Lernort geplant.

Zudem soll ein Förderschwerpunkt des Kooperationsverbundes, der künstlerische Bereich, ausgebaut und gestärkt werden, u. a. durch Kunstprojekte mit außerunterrichtlichen Kooperationspartnern (aktuell der Städtischen Galerie Delmenhorst, der Kunsthalle Bremen, künftig dem Roseliusmuseum in Bremen und der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig). Die Unterrichtsentwicklung soll durch eine geeignete Erweiterung des Methodenspektrums die individuelle Förderung Begabter im regulären Unterricht stärken.

Die Kompetenzen der Kollegien auf dem Gebiet der Begabtenförderung sollen durch die Teilnahme an geeigneten Fortbildungsmaßnahmen weiter erhöht werden.

Das sogenannte Zwei-Ringe-Modell soll eingeführt werden. Als erster Schritt ist ein Informationsvortrag über die Fördermöglichkeiten und Organisationsstrukturen des Kooperationsverbundes im Rahmen der Delmenhorster Grundschulleiterkonferenz geplant.